



Sitzung vom

4. Februar 2025

Mitgeteilt den

5. Februar 2025

Protokoll Nr.

59/2025

Anfrage Menghini-Inauen

betreffend Berufswahl an den Bündner Schulen

Antwort der Regierung

Mit der Einführung des Lehrplans 21 wurde der Berufswahl im Volksschulbereich mehr Bedeutung verliehen. Neben dem Fach "Berufliche Orientierung" in der 2. Klasse der Sekundarstufe I wird die Berufswahl auch in anderen Fächern thematisiert und vermittelt (z. B. in Deutsch und "Wirtschaft, Arbeit, Haushalt"). Insbesondere im "Zeitgefäss Individualisierung" in der 9. Klasse wird ein starker Akzent auf eine individuelle Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler (SuS) auf die berufliche Ausbildung oder auf weiterführende Schulen gelegt.

Zu Frage 1: Mittels der Schulevaluationen hat das Schulinspektorat des Amts für Volksschule und Sport (AVS) festgestellt, dass sich die Schulen im Fach "Berufliche Orientierung" an die Vorgaben des Lehrplans 21 GR halten und dass die Lehrpersonen das neue Fach als wertvoll betrachten. Sie haben mehr Zeit zur Verfügung, um sich mit der Berufswelt und der Berufswahl auseinanderzusetzen. Weiterbildungen der Pädagogischen Hochschule Graubünden fanden im Zusammenhang mit der Einführung des neuen Lehrplans statt.

Zu Frage 2: Neben den wiederkehrend stattfindenden Elterngesprächen und Elterninformationsveranstaltungen werden die Erziehungsberechtigten im Standortgespräch am Ende der 2. Klasse der Sekundarstufe I ganz konkret und aktiv in den Prozess für einen optimalen Übergang von der Sekundarstufe I zur Sekundarstufe II einbezogen. In diesem obligatorischen Standortgespräch ist die Berufswahl das Hauptthema. Insbesondere werden die Inhalte des "Zeitgefässes Individualisierung" im Hinblick auf die persönliche Berufswahlsituation thematisiert und festgelegt. Im Zeitraum Ende erster, anfangs zweiter Sekundarstufe I führen die zuständigen Berufs-, Studien- und Laufbahnberater/-innen (BSLB) folgende Informationsveranstaltungen für Erziehungsberechtigte im Schulhaus oder im Berufsinformationszentrum durch: Elterninformationsveranstaltungen, individuelle Beratung von Erziehungsberechtigten und SuS. Die Angebote sind mit der jeweiligen Schulträgerschaft auf ihre Bedürfnisse angepasst.

Zu Frage 3: Die Schule hat gemäss dem Gesetz für die Volksschulen des Kantons Graubünden (Schulgesetz; BR 421.000) die Pflicht, die SuS der Sekundarschule auf

beide Bildungswege und die Jugendlichen der Realschule insbesondere auf die Berufsausbildung vorzubereiten. Das AVS gibt keine Empfehlungen und Wertungen ab zur Wahl zwischen dualem Bildungsweg und der rein schulischen Bildung.

Zu Frage 4: Nein. Die Berufswahl ist eine Verbundaufgabe der Eltern, Bildungsinstitutionen, Berufs- und Studienberatung sowie der Wirtschaft. Der Volksschule kommt dabei eine wichtig koordinierende Aufgabe zu. Das AVS weist auf Veranstaltungen wie z. B. Fiutscher hin und empfiehlt entsprechend deren Nutzung.

Zu Frage 5: In den didaktischen Hinweisen zum Lehrplan 21 GR wird die Nutzung von Schnupperlehren als gewinnbringende Erfahrung für die Berufswahl erwähnt. Vom Kanton gibt es keine zusätzlichen Empfehlungen.

Zu Frage 6: Für den 1./2. Zyklus ist im Fach "Natur, Mensch, Gesellschaft" ein ganzer Kompetenzbereich der Thematik "Arbeit-Produktion-Konsum" gewidmet. Zudem werden die 5. und 6. Klasse jährlich zur Teilnahme am Zukunftstag eingeladen und erhalten dafür Urlaub.

Zu Frage 7: Die individuellen Beratungsangebote der BSLB stehen bereits heute auch allen SuS des Untergymnasiums im Bedarfsfall zur Verfügung. Die SuS des Untergymnasiums haben den gymnasialen Ausbildungsweg bewusst gewählt, weshalb aus Mittelschulsicht kein Handlungsbedarf für eine programmatische Förderung besteht.

Zu Frage 8: Im Kanton Graubünden liegt angesichts der unter dem schweizerischen Durchschnitt liegenden gymnasialen Maturitätsquote kein dringlicher Handlungsbedarf im Sinne allgemeiner Massnahmen vor. Die SuS des Gymnasiums können das bestehende Angebot der BSLB in Anspruch nehmen und sich bei einem allfälligen Übertritt in eine Berufslehre beraten lassen.

Zu Frage 9: In Zusammenhang mit der Fachevaluation des "Zeitgefässes Individualisierung", wurden die SuS am Ende der 9. Klasse befragt, wie gut sie sich auf die Berufswelt vorbereitet fühlen. Knapp zwei Drittel fühlten sich gut oder sehr gut vorbereitet. Eine Nachbefragung bei den gleichen SuS rund drei Monate nach Beginn der Berufslehre zeigte tendenziell positivere Ergebnisse. Die Evaluationsergebnisse zeigten aber auch, dass z. B. seitens der Lehrbetriebe eine engere Zusammenarbeit zwischen Schulen und Lehrbetrieben gewünscht wäre. Nach der obligatorischen Volksschule haben seit 2014 zwischen 97,9 und 99,1 Prozent der Schulabgängerinnen und Schulabgänger eine Anschlusslösung gefunden, was darauf hinweist, dass der Berufswahlprozess gut funktioniert. 93,4 Prozent schliessen ihre Ausbildung erfolgreich ab, was gesamtschweizerisch dem fünfthöchsten Anteil entspricht.



Namens der Regierung

Der Präsident:

Marcus Caduff

Der Kanzleidirektor:

Daniel Spadin